

25-1833-1

Hannover - Kirchrode  
Borchersstr. 33  
z.Zt. Baden-B. Pens.Mattern

21. 6. 57

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akt. 2899/62	D. 25-1833

Sehr geehrter Herr Reichsminister! (Folger)

Ihren Artikel "Zum Sturz des Kabinetts Brüning" i.d. Fft. Allg. Ztg. v. 5. 6. 57 habe ich mit großem Interesse gelesen. Ich bin mit dem ermordeten Gen. von Schleicher, mit dem ich 1910 - 13 im selben Biersaal der Kgl. Pr. Kriegsakademie gesessen habe, und mit dem ich 1914 - 18 in der O. H. L. Verwendung fand, eng befreundet gewesen. Diese Tatsache veranlaßt mich, an Sie zu schreiben.

Über die inneren Gründe, die zum Sturz des Kabinetts Brüning am 30. 5. 52 führten, kann ich Ihnen leider hinsichtlich der Rolle, die Schleicher dabei gespielt haben soll, nichts sagen, da ich in dieser Zeit eine dienstliche Verwendung außerhalb Berlins hatte. Mein sonst fast täglicher Gedankenaustausch mit meinem alten Freunde war dadurch unterbrochen. Ich möchte aber aus meiner genauen Kenntnis des Charakters von Schleicher, die ja unbeeinflusst von seiner späteren großen Laufbahn auf der Bekanntschaft in der Leutnantszeit, also einer Zeit, in der sich junge Menschen noch ohne berufliche Konkurrenzgefühle oder Ehrgeiz zu finden pflegen, folgendes sagen: ich weiß, daß in der politischen Tagesliteratur üblich geworden ist, auf Schleicher das Epitheton "intrigant" anzuwenden. Durch den häufigen Gebrauch wird das Wort aber nicht wahrer, nur vielleicht bequemer. Schleicher war aber keineswegs intrigant, das wird jeder, der ihn wirklich kannte, bestätigen. Er war im Gegenteil eine durchaus gerade Natur von einer oft verblüffenden Offenheit. Natürlich war er, wie alle klugen Menschen, von dem gesunden Ehrgeiz geleitet, etwas zu leisten. Dieser Ehrgeiz aber fand seine Richtung durch eine glühende, nach außen wohl nur im vertrauten Gespräch zu Tage tretende Vaterlandsliebe und in einem tiefen christlichen, wenn auch undogmatischen Glauben. Wer ihn nicht näher kannte, wird über diese meine Behauptung vielleicht verblüfft sein, aber als kleinen, dafür um so charakteristischeren Beweis, führe ich an, daß über seinem Bett der Spruch hing: "Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele!"

Ich glaube also, daß die Bezeichnung "intrigant" für Schleicher völlig fehl am Platze ist und möchte alles tun, um diesen Makel

auszulesen.

Sie, geehrter Herr Reichsminister, bezeichnen sich in dem oben genannten Artikel als konservativ. Bei dieser mit meinem Denken konformen Grundauffassung habe ich die Hoffnung, daß Sie auch Ihrerseits bemüht sein werden, das Andenken des im Grunde so konservativen Schleicher von Verunglimpfungen freizuhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

*Jofen*

Generallt. a. D.

Aus: Frankfurter Allgemeine Zeitung  
5. Juni 1957

Institut für Zeitgeschichte ABOHN	
Akz. 2999/62	Bd. 2S 1833
Rep. -	Kat.

Zum Sturz des Kabinetts Brüning

..... Oft hab<sup>a</sup> ich Brüning sorgenvoll die Frage gestellt: Werden wir die innenpolitische Lage gegenüber der infernalischen Agitation halten können? Seine ständige Antwort war der Hinweis auf die zu erwartenden außenpolitischen Erfolge. "Dann werden wir die große Kehrtwendung zur Stabilisierung der Innenpolitik machen."

Aber die außenpolitischen Erfolge kamen zu spät. Sein Nachfolger Papen erntete, was Brüning allein gesät hatte. Was wäre Deutschland und der Welt an Blut und Trümmern erspart geblieben, wenn das Ausland, in erster Linie Frankreich, eher erkannt hätte, wie verzweifelt die Lage in Deutschland war und daß Brüning als ehlicher Makler allein die junge deutsche Demokratie zu retten imstande war....

Reichsminister a.D. Schlange-Schöningen.

beantw. 4.2.58 vp/Br

Lannover den 3.2.1958  
Boulevardstr. 33 4/2

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 2999/62	Bd. 28 1833
Rep.	Kat.

Lieber Pentz

Ich danke Sie herzlich für die Abdrucke  
 Ihres Briefes an die Frau Kf. Allog. Zeitungs  
 und an die 4 Frauen. Ich habe den Artikel  
 in der Frankf. Allg. Ztg. v. 30. 1. nicht gesehen  
 aber aus Frau Weisens ist mir natürlich das  
 Hauptkriterium heraus zu entnehmen oder  
 soll zu erfahren. Die Behauptung, Schleicher  
 habe sich vor dem 13.8.32 für die Berufung  
 Hitlers als Kanzler eingesetzt, ist positiv  
 falsch. Schl. wollte Hitler damals nicht als  
 Kanzler sondern an 2. Stelle als Vizekanzler  
 und um die unter Aufsicht zu haben und wohl  
 auch, weil er dessen ganze Geschäftslust  
 natürlich noch nicht übersehen. Ich weiß das  
 sicher so genau, weil ich am 5.8.32 (ich glaube  
 bestimmt, es war dieser Tag, sonst nicht  
 der ersten Antrittsrede) übergeben im Tier-  
 garten mit Schl. und dem General Lasse  
 zusammen ritt und mir dabei die Ablesung  
 Hitlers besprachen, das nicht E. Händel  
 machen wollte. daß Schl. sich von Hitler  
 hat überzeugen lassen, daß E's Kanzlerschaft

uotomundig gesprochen sei, wofür mir bei  
siner Einfallung völlig ungläubig ist.  
Schl. war nicht der Mann dazu, sich durch  
Reden nach außen westwärts u. bürgerlich  
zu lassen. Dazu dürfte es mir zu klar und  
kalkuliert vorkommen, alle Argumente und  
Gegenargumente zu sein. Es wird wohl so ausge-  
hen sein wie Sie annehmen: Hitler hat  
mich (Schl.) zu überzeugen versucht".

Die beiden Briefe an Lollange - Schö-  
ningen von Busche und mir habe ich vor  
etwa 2 Monaten an den F. H. v. Manslein  
geschickt und nach nicht zurück. Ich habe ja  
eine Büro g. Abschrift. Da ich von F. H.  
nicht persönlich Kunde, möchte ich ihn nicht  
gerade waschen. Könnten Sie das nicht in  
Haut (wie Schl. sagen würde) "etwas für  
Art" machen? Die Briefe dann abschreiben  
und an die Herren Hehle u. Vogelsang  
schicken und die Originalen an mich schicken  
lassen? Herzliche Grüße Ihr

Pöten

Hannover, den 20.2.1958  
Borchersstr. 33

Institut für Zeitgeschichte ATG 111	
Akz. 2999/62	Bd. 25 1833
Rep. ✓	Kol.

Lieber Herr v. Holtzendorff!

Ich schicke Ihnen heute die mir freundlichst überlassenen Aktenstücke und die Ausarbeitung v. 22.6.46 über "Die Politik des Generals v. Schleicher", die ich mit höchstem Interesse gelesen habe, zurück. Ich finde sie ausgezeichnet klar und stimme mit Ihrer Beurteilung der Situation und Ihren Folgerungen völlig überein.

Zu der Arbeit über die O.H.L. darf ich Ihnen sagen, daß ich auch in diesen Darlegungen absolut mit Ihnen übereinstimme, insbesondere hinsichtlich der Zurückhaltung Sr. Maj. des Kaisers, der Beurteilung Groeners und des tief bedauerlichen Gegensatzes Falkenhayn - Ludendorff.

Einige Bemerkungen über Einzelheiten füge ich anliegend bei. Ich danke Ihnen ganz besonders für die Überlassung Ihrer Arbeiten und bin sehr beglückt über die weitgehende Übereinstimmung unserer Auffassungen, in der ich neben der gemeinsamen hohen Wertschätzung der Person von Schleicher einen Beweis für die konforme Erziehung in der alten Armee und im Generalstab sehe.

An die Anmeldung zum Vortrag Foertsch darf ich noch erinnern.

Mit herzlichem Gruß Ihr

gez.

P o t e n